



Das „Lech Classic Festival“ überzeugt mit einem hochwertigen Programm

## Der Klang der „russischen Seele“

Von Dienstag bis Samstag noch dauert das „Lech Classic Festival“, das heuer zum siebenten Mal stattfindet. In der Neuen Kirche ist bei den Konzerten – jeweils um 17h – das **Lech Festival Orchester** unter Tetsuro Ban zu hören. Starke Solisten und ein gut zusammengestelltes Programm machen die Konzerte zum Erlebnis.

Die Blasmusik zog durchs Dorf, Bürgermeister Ludwig Muxel und Landeshauptmann Markus Wallner eröffneten das Festival: Das Nobeldorf Lech versteht es, sein Musikfestival zum Ereignis zu machen. Doch dabei bleibt es nicht, denn auch das künstlerische Niveau ist Extraklasse. Beim eigens zusammengestellten Festival Orchester überhört man gerne die wenigen Unsauberkeiten bei den Holzbläsern, wenn so gute Solisten wie der estnische Bass Ain Anger Opernszenen des russischen Repertoires präsentierten. Mit wunderbar proum dem Stimmklang und lobhafter Gestaltung brachte der Sänger auch den nicht Klassik-affinen Menschen im Publikum Arien von Tschaikowski, Mussorgski und Rimski-Korsakow nahe. Er wechselte sich dabei mit dem Tenor Ilker Arcayürek ab, der seine Stimme sehr differenziert und sensibel führt.

Ganz zu Beginn erklang der Finalsatz aus Alexander Glasunows Violinkonzert. Es wurde lupenrein interpretiert vom südkoreanischen

Geiger Edwin E. S. Kim, ge vor dem Spiegel gestanden haben, aber sie hat sicher auch viel Klavier geübt, denn ihre Interpretation des so berühmten Konzertes war hervorragend. Besonders ihre Agogik war hochmusikalisch und absolut stilischer, was auch das Orchester zu klangvollem Spiel inspirierte. Dass die in Wien lebende Russin im letzten Satz ein Blackout hatte, wog nicht schwer, zumal sie, nach einem klugen Plädoyer für Franz Liszt, noch dessen Podium, um den Soloapart im Klavierkonzert in b-Moll zu spielen. Für ihr puppenhaftes Äußeres muss sie lan-

War also im ersten Teil des Programmes mit dem Titel „Russische Seele“ pure Männlichkeit zu erleben, so betrat mit Anastasia Huppmann nach der Pause eine sehr zarte junge Dame das Podium, um den Soloapart im Klavierkonzert in b-Moll zu spielen. Für ihr puppenhaftes Äußeres muss sie lan-

Anna Mika

Anastasia Huppmann wusste am Klavier vollends zu überzeugen – trotz eines kleinen Blackouts im letzten Satz. Ihre Agogik war hochmusikalisch und absolut stilischer, was auch das Orchester zu klangvollem Spiel inspirierte. Das künstlerische Niveau des „Lech Classic“ ist erstklassig!



Foto: Lech zum Tourismus